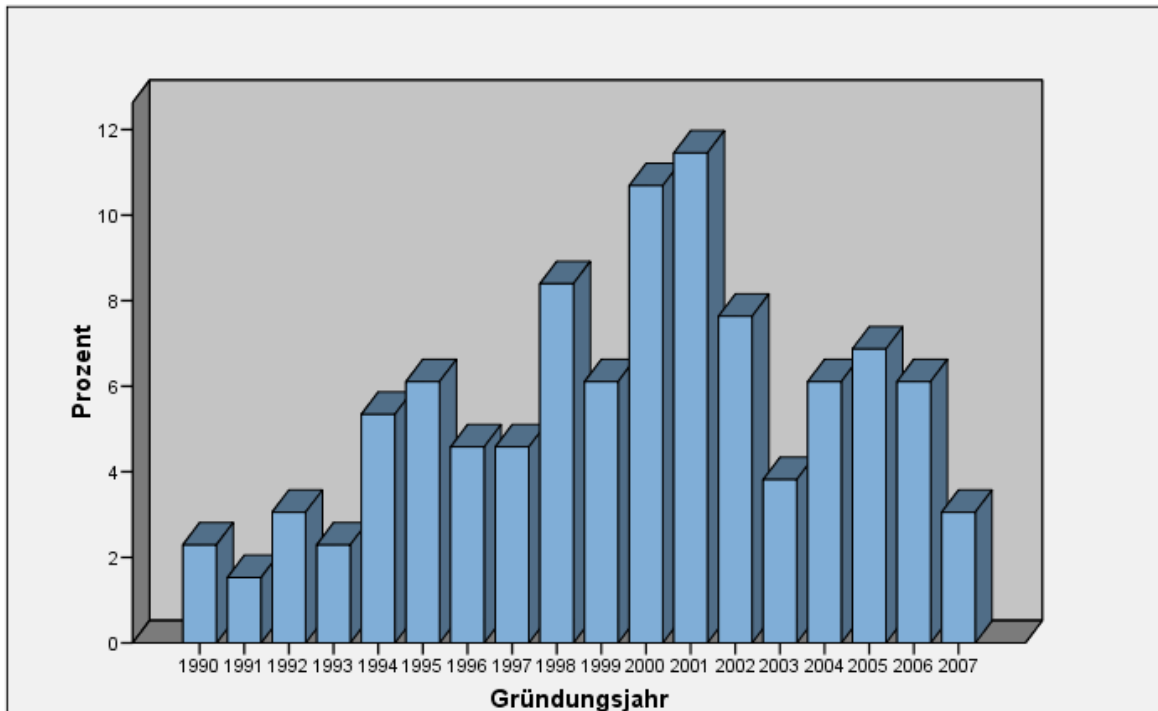


# Erste Ergebnisse einer schriftlichen Befragung des Forschungsprojekts Kirchbaufördervereine

Gründungen der Kirchbaufördervereine

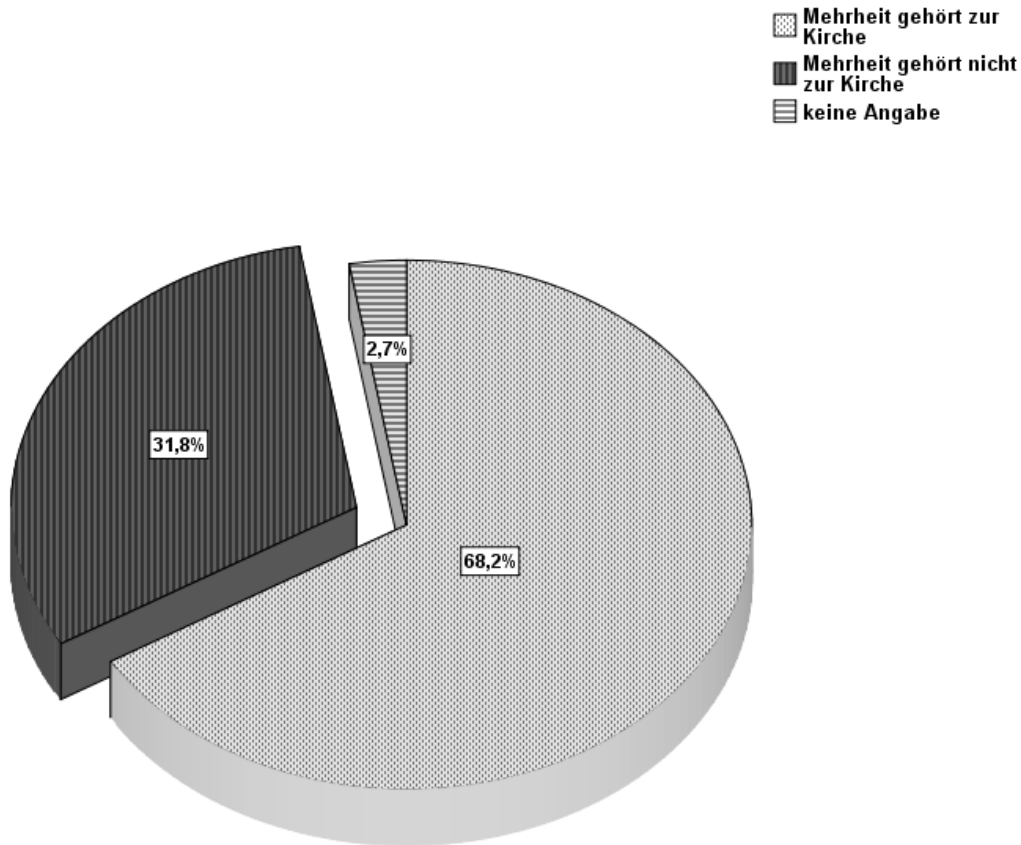


## Kirchbaufördervereine werden seit 1990 gegründet

Kirchbaufördervereine werden gegründet, seit die politischen Rahmenbedingungen es zulassen. Wie die Grafik zeigt, erreicht die Gründungswelle im Jahr 2001 einen Höhepunkt.

Mittlerweile gibt es im Gebiet der Kirchenprovinz Sachsen ca. 200 Kirchbaufördervereine, darunter auch einige Glocken- und Orgelfördervereine, sowie Kultur- und Heimatvereine, die sich um die Sanierung und Instandhaltung von Kirchengebäuden bemühen.

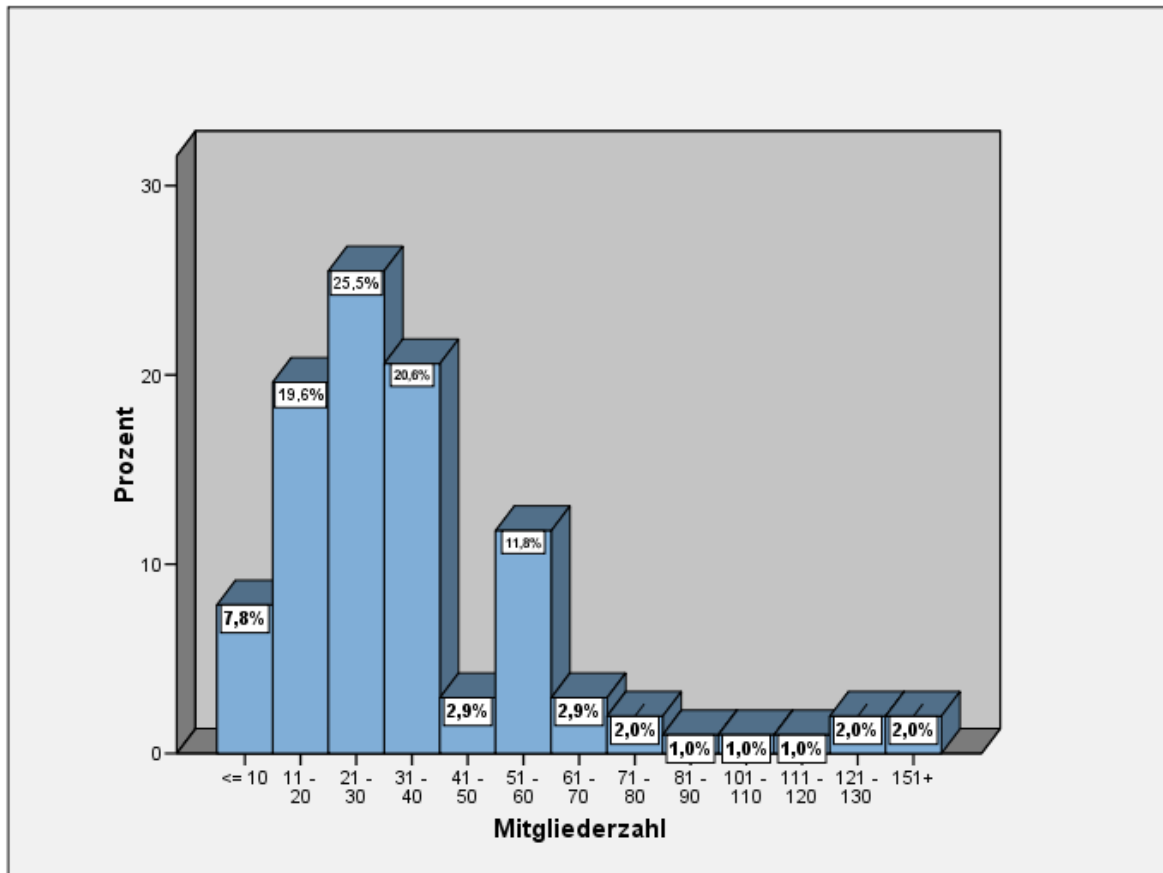
### Kirchenzugehörigkeit der Mitglieder



### In ungefähr einem Drittel der Kirchbaufördervereine ist die Mehrheit der Mitglieder nicht kirchlich gebunden

Den Fördervereine gehören sowohl Kirchenmitglieder als auch Personen, die nicht konfessionell gebunden sind an. Die Vorstandsmitglieder in 31,8 Prozent der Vereine geben an, dass die Mitglieder ihres Vereins mehrheitlich keiner Kirche angehören. Dieses Mischungsverhältnis deuten darauf hin, dass die Kirchengebäude nicht von allen Mitgliedern in einer religiös bzw. konfessionell geprägten Perspektive betrachtet werden.

### Größe der Kirchbaufördervereine

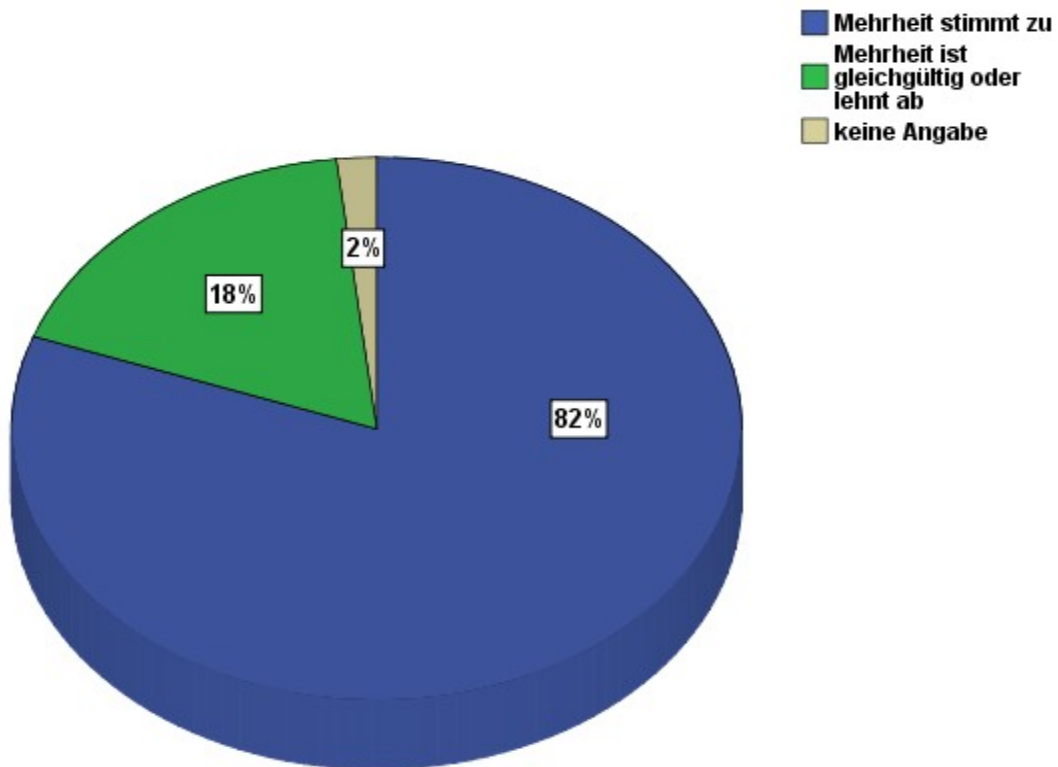


#### Zwei Drittel der Vereine haben zwischen 11 und 40 Mitglieder

Die Größe der Fördervereine variiert stark. Ihre Mitgliederzahl bewegt sich zwischen 6 und 270 Mitgliedern. Wie die Grafik zeigt, haben jedoch nur die wenigsten Vereine über 60 Mitglieder. Knapp zwei Drittel der Vereine haben zwischen 11 und 40 Mitglieder (65,7 %).

Auf der Grundlage des derzeitigen Datenmaterials lässt sich abschätzen, dass den 200 Vereinen, die es im Bereich der Kirchenprovinz Sachsen gibt, insgesamt über 7000 Mitglieder angehören.

### Haltung der Ortsbewohner zum Anliegen des Fördervereins



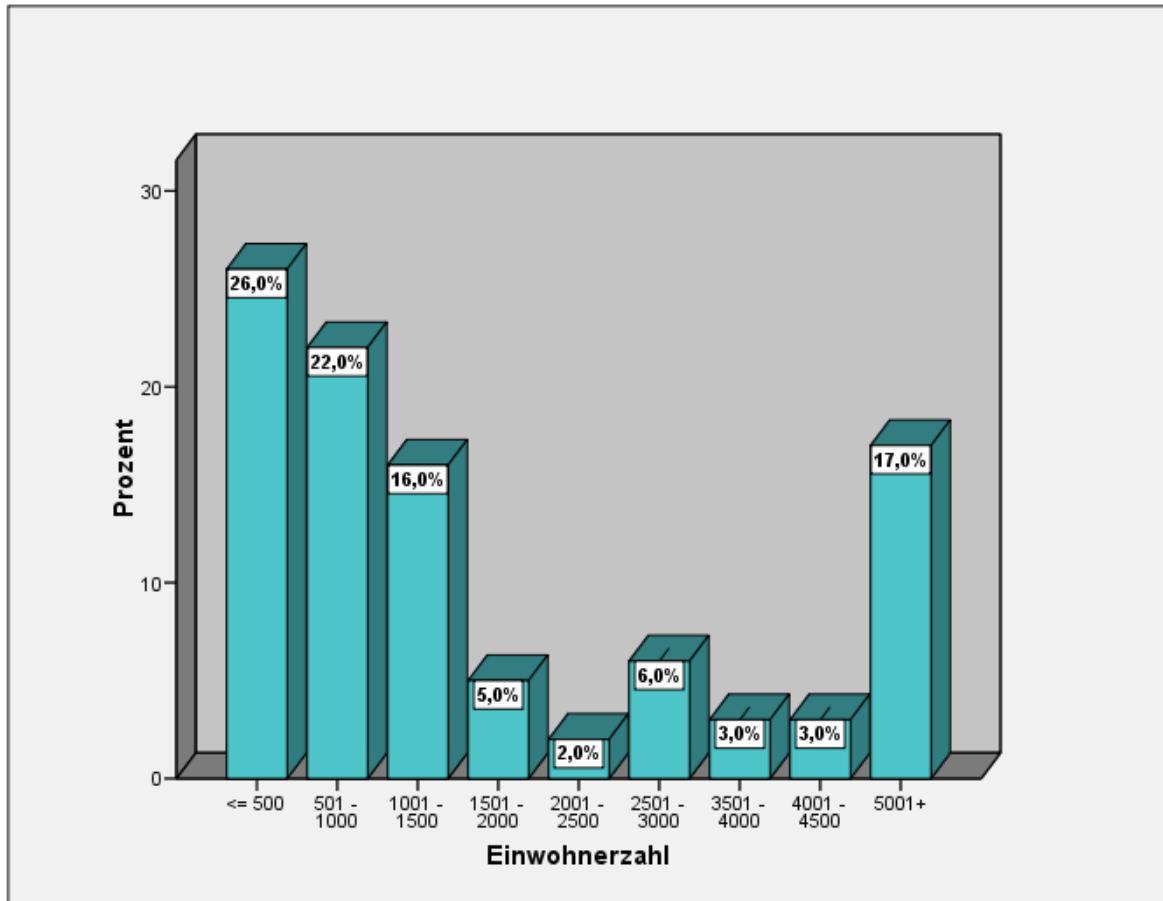
#### **In 82 Prozent der Vereine stimmen die Bewohner des Ortes mehrheitlich dem Anliegen des Fördervereins zu**

Die Vorstandsmitglieder in 82 Prozent der Vereine sind der Überzeugung, dass die Mehrheit der Einwohner die Aktivitäten des Fördervereins begrüßen oder unterstützen.

Die Zustimmung zum Anliegen des Vereins kann sich in unterschiedlicher Weise äußern, z.B. durch Mitgliedschaft, finanzielle Zuwendungen, Entgegenkommen bei praktischen Fragen und Interesse an der Arbeit des Vereins.

Diese Ergebnisse geben einen Hinweis darauf, dass das Kirchengebäude für viele Ortsbewohner ein wichtiges Gebäude mit großem Identifikationspotential ist.

### Größe der Ortschaften



#### Es handelt sich überwiegend um ein Engagement im ländlichen Raum

Über 80 Prozent der Orte, in denen sich Kirchbaufördervereine befinden, haben weniger als 5000 Einwohner (83%). In fast der Hälfte der Ortschaften wohnen höchstens 1000 Personen (48 %). Zur Gründung von Kirchbaufördervereinen kommt es demnach vor allem in kleinen Ortschaften.

Es ist davon auszugehen, dass viele dieser Orte von den Strukturproblemen ländlicher Räume betroffen sind (Bevölkerungsverluste, Rückbau der technischen [öffentlicher Personennahverkehr, ärztliche Versorgung, Postfilialen] und sozialen Infrastruktur [Bildungseinrichtungen]). Die Bewohner erleben diese Marginalisierung ihres Wohnortes oft als sozialräumliche Entwertung.

Das bürgerschaftliche Engagement für die Instandhaltung von Dorfkirchen lässt sich auch dahingehend verstehen, diesen Erfahrungen etwas entgegen zu setzen. Das Gebäude, das im Zentrum des Dorfes steht, stellt für viele Bewohner einen Ort biografischer und lokaler Identitätsstiftung dar. Aus dem Grund geht das Forschungsprojekt von der Annahme aus, dass den Kirchengebäuden die Funktion einer symbolische Mitte des Ortes zukommt, sie sind Träger sehr unterschiedlicher Bedeutungsschichten.

## Umfang des Engagements

### Finanzen

100 Vereine haben insgesamt **26,1 Mio Euro** bereits **verbaut** bzw. das Geld zur Durchführung anstehender Sanierungsmaßnahmen steht ihnen zur Verfügung.

72 Vereine brachten zusammen den Betrag von **3,2 Mio Euro** an **Eigenmitteln** auf. Im Durchschnitt trug damit jeder Verein ca. 44.000,- Euro an Eigenmitteln zusammen.

Eigenmittel stellen oft eine Bedingung dafür dar, dass eine Stiftung bzw. eine andere Einrichtung Fördermittel bewilligt. Für die kleineren Vereine stellt bereits die Beschaffung von Eigenmitteln häufig eine große Hürde bei der Beantragung von Fördergeldern dar.

64 Vereine geben an, dass insgesamt **16,3 Mio Euro** für anstehende Sanierungsmaßnahmen noch nicht gedeckt sind.

### Zeit- und Sachspenden

Um den Gesamtwert der Sanierung eines Kirchengebäudes zu bestimmen, sind zu den Finanzen noch Zeit- und Sachspenden hinzu zu zählen. Dazu gehören u.a. ehrenamtlich geleistete Arbeitsstunden, die Bürger des Ortes oder Vereinsmitglieder geleistet haben, sowie die Hilfe unentgeltlich arbeitender Firmen (Architekten, Handwerker usw.).

Grietje Neugebauer  
Forschungsprojekt Kirchbaufördervereine  
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
Theologische Fakultät Institut für Systematische Theologie  
Franckeplatz 1, Haus 30  
06110 Halle (Saale)